

# Südpol *dahoram*

Am Haldenwanger Eck im  
äußersten Zipfel des  
Oberallgäus ist Deutschland  
zu Ende. Mehr Süden geht  
nicht. Aber warum weiß das  
eigentlich kaum jemand?

*Text & Fotos: Günter Kast*





Durch Latschengassen und an blühenden Alpenrosen vorbei geht es zum äußersten Zipfel der Republik. Mit etwas Glück ist man dort ganz allein.



Aus der Tour zum Haldenwanger Eck macht man am besten einen Duathlon, um den zwar idyllischen, aber sehr langen Talhatscher zu verkürzen. Wer sich dabei richtig quälen will, steigt auf ein normales Mountainbike. Allen anderen sei für die steilen Rampen ein E-Bike empfohlen.



**E**in Samstagmorgen am Bahnhof in Oberstdorf, mitten in der Wandersaison: Wie in einem Taubenschlag geht es zu. Weil Fernreisen pandemiebedingt schwierig zu planen sind, stürzt sich ganz Wander-Deutschland auf heimische Reviere. E5-Alpenüberquerer wühlen nervös in ihren Rucksäcken, kleben ihre Fersen mit Blasenpflastern ab. Thomas Dempfle gibt letzte Tipps, damit der Trek nach Meran zur Traum- und nicht zur Alptraumtour wird. Der Chef der Bergschule OASE AlpinCenter hat sich auf solche Alpenüberquerungen spezialisiert, das Geschäft brummt. Gleich werden seine Gäste Richtung Kemptner Hütte aufbrechen. Er will mir heute jedoch das Haldenwanger Eck zeigen. Haldenwanger Eck? Nie gehört!

Den Hintergrund liefert Frank Jost, der Oberstdorfer Tourismus-Direktor, der uns bis zum Schrofenpass begleiten wird. »Bei den zentralen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit 1999 in Wiesbaden haben die Bürgermeister der nördlichsten, südlichsten, westlichsten und östlichsten Orte Deutschlands den Zipfelpakt besiegelt und den Zipfelbund gegründet.« Für einen Augenblick herrscht Stille. Frank merkt, dass ich passen muss. »Im Norden ist das List auf Sylt, im Westen Selfkant, im Osten Görlitz - und im Süden eben Oberstdorf«, hilft er mir auf die Sprünge. Aber es komme doch darauf an, wie man »Ort« definiert, wende ich ein und bemühe die allwissende Suchmaschine. Demnach ist Sonthofen die südlichste Stadt, der Markt Oberstdorf die südlichste Gemeinde und Einödsbach die südlichste Siedlung der Republik. »Dahinter geht es aber noch weiter gen Süden«, schaltet sich Bergführer Thomas ein und schwingt sich auf sein E-Mountainbike.

## Dunkle Vergangenheit

Vorbei an der Talstation der Fellhornbahn und der Skiflugschanze kurbeln wir ins Tal der Stillach, einem der drei Quellflüsse der Iller. Wir passieren den Weiler Birgsau, wo ab Juli 1943 ein Außenposten des Konzen-

trationslagers Dachau untergebracht war, dessen Häftlinge hier ein Ausbildungscamp für die Waffen-SS aufbauen mussten. Französische Truppen, die im Mai 1945 kampflos in Oberstdorf einrückten, machten dem Spuk ein Ende. Weil die Baracken später abgerissen wurden, dürften die wenigsten Wanderer und Radfahrer, die hier vorbeikommen, darüber Bescheid wissen. Die schmucken Ferienhäuser, die heute hier stehen, lassen die Vergangenheit wie eine dunkle, ferne Phantasie erscheinen.

Wir erreichen Einödsbach. Die meisten Zipfel-Aspiranten, die Deutschland von Nord nach Süd mit einem Trekkingrad durchfahren, lassen es dabei bewenden, denn noch weiter südlich wartet das schmale Teersträßchen mit steilen Rampen auf. Mit dem normalen Mountainbike sind diese gerade noch fahrbar. Mit dem »Stromer« haben wir sogar ein Lächeln auf

Almen und Hütten am Wegesrand lassen sie sich würzigen Bergkäse schmecken, ein kühles Weizenbier sowieso. Der Ort mit den Koordinaten »47° 16' 18" N, 10° 10' 26,6" O« interessiert sie vermutlich herzlich wenig. Einige biegen jetzt links ab, steigen über die Enzianhütte zur Rappenseehütte auf, um den berühmten Heilbronner Weg anzupacken. Wir bleiben jedoch im langgestreckten Rappental. Bei einer Pause blicken wir zurück: auf die steilen Grasflanken der Höfats und auf die elegante Tretschachspitze, das Allgäuer »Matterhorn«.

## Begehrter Weideplatz

Wenn es ein Haldenwanger Eck gibt - müsste dann nicht auch ein Ort namens Haldenwang existieren? »Den gibt es bei Kempten«, sagt Thomas. »Und die Alpe, die unser Ziel ist, war tatsächlich im 15. Jahrhundert ein Lehen des Stifts Kempten.« Ob es da einen Zusammenhang gibt, wisse er

---

## *Seit 1999 treffen sich die Bürgermeister der Zipfelorte jedes Jahr zum Tag der Deutschen Einheit.*

---

dem Gesicht. Und Frank hat noch Puste, mehr über den Zipfelbund zu erzählen. »Seit 1999 treffen sich die Bürgermeister der Zipfelorte jedes Jahr zum Tag der Deutschen Einheit und präsentieren sich auf der Ländermeile gemeinsam.« Außerdem erhielten Gäste, die alle vier Orte bereist haben und das mit einem Stempel in ihrem Zipfelpass belegen können, ein Päckchen mit ortstypischen Produkten aus den vier »Zipfeln«. Damit der Pass abgestempelt wird, müsse der Inhaber jedoch mindestens eine Übernachtung in dem jeweiligen Ort nachweisen.

Der Superlativ als Marketing-Werkzeug? »Touristisch ist der Zipfelbund durchaus von Bedeutung«, bestätigt Frank. »Nicht wenige kommen explizit deshalb nach Oberstdorf. Es macht uns noch bekannter.« Tatsächlich sind auf unserer Route viele Ausflügler unterwegs. In den urigen

jedoch nicht. Fest steht hingegen: »Halde« ist das Dialektwort für einen steileren, aber gut zugänglichen Hang. Und »Wang« bedeutet waldfreies, von Natur aus grasgrünes Gelände. Das Haldenwanger Eck dürfte somit schon immer ein sehr begehrter Weideplatz im Sommer gewesen sein.

Kurz hinter der Speicherhütte parken wir die E-Bergräder. Zu Fuß geht es zum 1688 Meter hohen Schrofenpass. Dieser markiert zwar die deutsch-österreichische Grenze, ist aber nicht der südlichste Punkt des Landes. Bekannt - und wegen der etwas luftigen Schiebepassagen gefürchtet - ist der früher bei Schmugglern beliebte Übergang heute vor allem bei Mountainbikern, die auf der legendären Heckmair-Route zum Gardasee pilgern. Andi Heckmair, der Sohn des Eigernordwand-Erstbesteigers Anderl Heckmair, hatte 1989 die Idee dazu. Der Bergführer löste



Bergführer Thomas Dempfle vor dem Biberkopf, dessen Gipfel 110 Meter weiter nördlich als das Haldenwanger Eck liegt.

mit seiner Pionier-Tour einen wahren Alpencross-Boom aus. Jetzt, um die Mittagszeit, haben die Pedalritter diese Schlüsselstelle ihrer siebentägigen Tour längst hinter sich. Und während die Mountainbiker nach Lechleiten in Tirol abfahren, folgen wir dem schmalen Steig Richtung Süden, der um den Gehrner Berg herumführt. Ein ech-

gentlich ist er das ja noch immer, denn der Gehrner Berg geht kaum als vollwertiger Gipfel durch. Dann begegnen uns doch noch Wanderer. Wir fragen das Paar, ob sie vom Haldenwanger Eck kämen. Zuerst nickten sie. Das sei doch der Punkt mit dem Grenzstein auf der Wiese. Thomas klärt sie auf, dass sich der deutsche Südpol einige

dass er es ganz gut getroffen hat. Er hätte schließlich auch als Grabstein enden können. Bei näherer Betrachtung erkennt man, dass der »Grenzstein Nummer 147« anno 1986 errichtet und auch sonst ordentlich beschriftet wurde: Auf der einen Seite steht in dunkelgrauen Buchstaben »Bundesrepublik Deutschland« und darunter »Bayern«, auf der anderen Seite »Republik Österreich« und darunter »Tirol«. Ordnung muss sein. Die Höhe über Normalnull – angeblich sind es 1931 Meter – steht nicht dabei. Vor allem findet sich kein einziger Hinweis auf den Südpol oder das Drei-Länder-Eck Tirol, Vorarlberg und Bayern. Auch einen Stempel für den Zipfelpass sucht man vergeblich. Stattdessen wird die Säule von sehr aufdringlichen Kühen bewacht. Das Allgäuer Braunvieh leckt die Griffe unserer salzigen Teleskopstöcke ab, steckt die feuchten, samtigen Nasen in unsere Rucksäcke. Aus der Fassung bringt uns das nicht, denn wir wissen ja: Wir haben jetzt ganz Deutschland im Rücken.

---

### *Statt eines großen Visitor Centers wartet nur ein schlichter Grenzstein auf die Wanderer.*

---

ter Gipfel ist das nicht, vielmehr ein Gratrücken in Ost-West-Richtung, auf dem sich Latschen und Schrofen abwechseln.

Plötzlich fällt uns auf, dass wir schon seit einer halben Stunde keiner Menschenseele mehr begegnet sind. Das Rauschen der Stimmen am Oberstdorfer Bahnhof ist längst dem Rauschen des Windes und Vogelgezwitscher gewichen. Wir bleiben stehen, erfreuen uns an Alpenrosen und Wollgras, an den Warnrufen der Murmeltiere. Zur Linken schraubt sich der Biberkopf in den Himmel. Lange galt diese elegante Berggestalt mit den plattigen Felsflanken als der südlichste Gipfel Deutschlands. Ei-

Hundert Meter weiter westlich befindet. Etwas enttäuscht ziehen sie weiter.

Und dann ist Deutschland tatsächlich zu Ende. Mehr Süden geht nicht. Auf angenehme Weise unspektakulär präsentiert sich der südlichste Zipfel von Schwarz-Rot-Gold. »In Nordamerika wäre hier ein großes Visitor Center«, scherzt Thomas, der viele Winter in Kanada als Heliski-Guide arbeitete. Stattdessen steht da etwas in der Landschaft, das an einen Hydranten erinnert. Der Grenzstein aus glattem, makellosem Granit wirkt ein bisschen wie ein »Zugereister« in der rustikalen Landschaft. Aber irgendwie scheint er auch zu wissen,



Rund 70 000 Euro kostet eine Reise zum Südpol. Das war **Günter Kast** dann doch zu teuer. Er findet: Der Südpol Deutschlands ist auch eine Tour wert.

# Ab in den Süden!

Die Bike&Hike-Tour lässt sich perfekt in eine Bergtouren-Woche oder in eine Durchquerung der Allgäuer Alpen integrieren.



Der Schrofенpass ist die Schlüsselstelle.  
Trittsichere Bergwanderer  
haben damit aber keine Probleme.



## 1 / Haldenwanger Eck (1934 m)

einfach 5 ½ Std.  
 1100 Hm 45 km

**Charakter:** Mit dem E-MTB einfache Bike&Hike-Tour, anstrengender ohne E-Motor. Für den Wander-Part muss man dann nur trittsicher und

schwindelfrei sein, wenn man den Anstieg über den Schrofенpass wählt.

**Start/Ende:** Oberstdorf (813 m)

**Route:** Von Oberstdorf nach Süden in Richtung Fellhornbahn; an der Talstation vorbei weiter aufwärts über Einödsbach und der Beschilderung

ins Rappental folgen. Steil bergauf auf asphaltierter Straße über Breitgehrenalpe (1151 m) und Schwarze Hütte (1242 m) zur Speicherhütte (1522 m), wo man das Rad parkt. Der Weiterweg führt zum Schrofенpass, wo ein Pfad nach Süden abzweigt. Diesem folgt man, bis man nach einer Wendung nach Westen das Haldenwanger Eck erreicht

(1934 m). Für den Abstieg wählt man den Pfad nach Norden, vorbei an der Trifhütte, dem südlichsten Gebäude Deutschlands. Abfahrt wie Auffahrt

**Einkehr:** Alpe Breitengern oder Schwarze Hütte

→ *Tourenkarte 5 in der Heftmitte*

## TIPPS & ADRESSEN / Wo Deutschland zu Ende ist

**Lage & Anreise:** Oberstdorf, die südlichste Gemeinde Deutschlands, ist sehr gut mit der Bahn zu erreichen.

**Übernachten:** Eine Übersicht aller Unterkünfte gibt es auf [www.oberstdorf.de](http://www.oberstdorf.de)

**Essen:** Auf dem Bike-Teil der Tour gibt es zahlreiche Almen und Hütten, wie zum Beispiel die Alpe *Breitengern* oder die *Schwarze Hütte*.

**Mehr Erfahren:** **OASE AlpinCenter** ([www.oase-alpin.de](http://www.oase-alpin.de)): Die Bergschule von Thomas Dempfle bietet unter anderem die sogenannte »Steinbock-Tour«

an, bei der sechs Tage lang rund um Oberstdorf gewandert und dabei am dritten Tag, auf dem Weg von der Mindelheimer Hütte zur Rappenseehütte, auch das Haldenwanger Eck besucht wird. E- oder normale Mountainbikes leiht man im **Zweirad-Center Hasselberger** in Oberstdorf: [www.zweiradcenter-oberstdorf.de](http://www.zweiradcenter-oberstdorf.de) Karte des Bayerischen Landesvermessungsamtes 1:50 000 »Allgäuer Alpen« Franziska Baumann und Dieter Seibert: »Allgäu 1. Oberallgäu und Kleinwalsertal. 50 Touren«, Rother Wanderführer, 2021

**Nicht versäumen:** Auf einer der Alpen leckeren Allgäuer Bergkäse einkaufen!